universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbruck, ULB Tirol, Cod. 961

Hans Vintler

Augustiner Chorherrenstift Neustift

Tirol, 15. Jh. (um 1415)

urn:nbn:at:at-ubi:5-794

II 4 C 5.2.

961

Vintler

Von der warhait

Die warhait als Sand Augustin schreibt
ist zeradn ain lug vnd an kunterfait
Aristotiles sprach wer die warhait lieb hat
dem hilfet got in allen seinen sachen
wann die warhait kan all vngerecht machen
Vnd wer da redt die warhait
der hat gar ain klaine arbait
Aber wer ain lug bestetten wil
der bedarf darzu grosser mü vil
Das ist gar ain böss zaichen
wen du ainem ain ding hast verhaissen
das du es dann verhaissest fürbas
Vnd darumb widerrat er das
Dich sol nit lassen die parmherzikait
Vnd vmbgib dein kel mit der warhait

Von der lug

Die lug ist gar ain böses nest
vnd ist ain widerwärtig prest
der warhait als Aristotiles sprach
Als wenn man die warhait redt nicht
Noch ist ain lug in der welt gemaind
Das man geren leugt von gerechtikait
wer da sprecht der got vnd sein heilikait
dieselben sein den teufel beraitt
Salamon sprach nicht die lugen tawgen
dem lugner ist die warhait kaum ze gelauben
Auch ist dem lugner niemand ze lieb
der lugner ist böser dan ain dieb
Man solt den dieb ee lieb haben
wann der da albeg lug thun sagen
wer da leugt an vnderschaid
dem gelaubt man nicht die warhait

Von der sterkch

Tullius sprach das das ist das all pest
das ain mensch sey in seinen rechten vest
vnd geduldig in seiner widerwärtikait
dasselb das ist ain rechte manhait

BIBLIOTHECA OENIPONTANA

Seneka sprache wo da ist starch der ist from
nicht der mensch mer lieb gehabt
wann von zwaierlay ander tat
das ain ist ain gerechte manhait hat
das ander ist ain lautere raine innerkait
die zwo sachen machen den menschen wert
das ist ain hohe sæligkait
das man nicht fleucht das da bringt layd
wenn ain man will sæligkait sein
das er vor bedenkch ob zwaierlay pein
im davon mocht aufersteen
wann wer sein sæligkait lat alzeit fürgen
da wirst man wo oft gut und er
die geduld ist ain port
der parmherzigkait hie und dort
Salomon sprache die sapientia
die erkent man an der karita
und wer da hat aine gedultigen mut
den erhohet got der gut
wild du erwerben der widerwärtikait
so gesell dich zu der gedultikait
wer da recht gedultig ist
der wirt erhohet ze aller frist

Vo der vorcht

Ain zagt bey den biderben mannen wo das ist
der mag bey den frumen beleiben nicht
Salomo das ain dink den menschen mach
als gar vorchtig und swach
als da ain boes gewissen ist
wann derselb besorgt sich ze all frist
das im seine bose werch werden offenbart
werd wo keinem aufgehebt
der sich fürchtet wo all sein
der ist ain natürlich zag
und der sich fürcht wo solichen sachen
ains dinge das niemand wenden kan nu
es ist pösser ze fürchten den tot
wan ze sterben leid kam and not
wild du der vorcht wesen frey
so tu recht und red nicht dabey

Von der Starkmüticheit

Die recht starkmütikait
Nach dem als das Tulius sait
Das ist betrachten schön und hoch ding
Und das, das mugpoleich sach bring
Apulius spricht auch davon
Das man den mugparn man
Erchent an den frewden werchen sein
Es ist pezz d(er) edel tot
wann ain snöde herschaft an recht gebot

Die eitel ere

Die eitel ere ist des teufels zagl
und ist ain widerwärtig tadel
der rechten starkmütikait
Nach dem als Priscian(us) sait
und ist doch in zwayerlay sach
Die erst die ist gar swach
Als das ain mensch erzaygen wil
Alle sein starkmütikait auf ain zil
Dasselb hayst ungeleichen eytel er
Aber wer da wil zimleich
Belobt werden sicherleich
Dasselb ist chain tadel nicht
Es ist ain tugent als sand Thomas spricht
Es ist pezz ain gut lewmunt
Wann das ainer grozzer reichtum zu chumbt
Die ander eitel ere ist geranndung
Wer sich zeuil lobt mit sein zung
So erlewcht sach die er an im hat
Die drit das sich ain erzaygt schön und stat
Der, der er nicht enist
Und das ist gar ain valsch list
Und wo sich dan mer erzaygt
Das hayst man gelewbsenhait
Wenn der mensch hat uberwunden
Allen seinen tadel so dises sunden
So belaibt im darnach die eytel er
Anewederz mynn oder mer
Es sey an schöne werchen oder an schöne sinnen
Da chan man in gar hart von bringen
Salamo spricht wer da lieb hat
Die eytel er an all stat
~~Die henn der macht ain [illegible]~~
Die henn der macht ain gross geschray
Nur wo ains klains ayr
Und raufft doch mit dem fuchs darumb
Also ist ir naturleich sit

Derselb ist nur der spilleut knecht
Vnd darumb hert uns katho gar recht
Pis nit eytl eraig in deme můt
Wildu yederman dunkchen gůt
Salamon von der geudikait spricht
Du solt dich loben nymm nicht
Las dich loben anderlewt zung
So habn ain rechte lobung
Die geleichsenhait habn nur die weysen
wann es mag chainer nit lang ertzaigen
Das das er nicht in im hat
Tullius spricht in seine rat
Das kain valscher beronnmet
Ding nicht weren lange stund
Der der wol red und ubl tůt
Das ist nicht anders wan das er smaicht
Und das er sich selber swacht
Jero spricht die geleichsenhait die ist
nicht anders nit wer kraft
Dann als die recht verraitenschaft
Die eytl er ist wer got in dem pan
wann so sinnkchet wer got noch mer
wan alle die an die da ye chom her

Von der Stätikait

Die stätichait oder vestichait — Lege
Nach dem als ysidorus spricht
Das ist ain starckhes vestes gemüt
In allem fürsacz mit rechter gůt
Aber der mensch sol nicht als vest sein
In seynem fürsacz das er beleib daryn
Das er nicht vall in den tadl prost
Den man haisst hertichait
Die hertichait ist anders nicht
wann d' seinen fürsacz nicht verkert
Und alberg sein gemüt meret
wider yederma frů und spat
Und er doch wol waiß das er unrecht hat
Sand gregorius spricht // es lauffen
in seine puch // es lauffen vil stirat
zu dem tuch // als als da haraz in des
lauffen sein / derselb zeucht dz tuch hin

1

Tulius spricht von der stetichait
Das chain sach mach der mensch als gemaint
Und das dem menschen als wol tzam
Und das auch bring als gwissen frumen
Wer da hat aine vesten mut
Das ist ze allen dingen gut
Du solt vest sein
In allen sachen da du chomest ein
Es ist ze loben gar nicht
Der ain ding anvacht
Aber wenn er es volbracht
So sol man es loben billeich
Wan wer da beharret das ist lobleich

von der unstetichait

Sand Salmistius spricht
Das die unstet sey anders nicht
Wann ain zaichen der torn.
Darumb spricht plato hie von
Wer da stet sey von geist
Der lat sich von das gelukch ze vast
Salamon der weis sprach
Der unstet der gelaubt all sach

von der messichait

Das ist die recht messichait
Nach dem als das Tulius sait
Der da zwingt seinen mut
Das er nit übermesleich tut
Was hat doch grozzerlay manung
Die erst zwingen die begirung
Seins gemutes die so ~~ir~~ selbe kumbt
Dieselbe messichait wast seinbt
Die ander messichait ist zwingen
Seinen willen in allen dingen
Es sey gen unchäusch oder gen hoffart
Oder was sich von natürleich art
Richtet in des menschen fantasey
Und welher mensch ist so frey

Kain pesser herschaft wol ich nicht
Wann sich selb zu all pflicht
Das er den allen mag widersten
Das haisst man lagdickait wo der psson
Vnd dieselb gedultige lagdickait
Die ist pesser wann die messikait
Paulus sprach hab lieb die messikait
Wann sy wimbt all vberfluzzikait
Darumb sprach ysidorus man sol
Zehert kain ding haspielen nicht
Wan es liebt dester mer als man gicht
Vnd widerste dem willen dein
In dem ingent die weil es mag sein
Wan pringest du es in die altenn Jaren
So macht du ym lassen darvon
So was es bevt seine kint
Es ist pezz das man vbernimt
Die begir die da peint
Wan das du vbernimdest den leimt
Ysidorus sprach offenwar
Wer im selben nicht pieten getar
Wie mag der andern leuten gebieten
Plato spricht ich wolt in wisten
In dem ich fund die siben tugend
Kewschikait in der iugend
Vnd das alter frolich vnd freut
Vnd milt in grozz armut
Vnd mass in vberflussikait
Vnd diemut in merkikait
Gedultig in betrubnuss
Seneka der maister sagt
Kain ding ist für die messikait
Wann sy ist ain maisterinn
Aller dinger fünf synn
Man kent nicht laut bey dem schaid
Aber bey seynen werchen wol besind
Man vindet nicht gar
Die tugend in dem haar
Die leyt in dem herczen gar
Der maister sprach ich bin ain h. mein kung

So ist die d[er] klaff alczeit vo gemainhait beraubt
Das sy myner getar sagen
Chum gerechtikait aus irem kragen
Und davo ain ytleich man
Dem da yemt smachait getan
Der sol gedencken ze aller zeit
Ob das als war sey das ma im schulde geit
Ist es dann war das ma giht
So sol er ze zürnen nicht
Wann der schuldig sol wider sehn
Auch hort ma von den weisen jehn
Wen man ain lug zu dir sprichet
Dieselben solt achten nicht
Und darumb ist kain grösz rach
Und die dem lugner sey so swach
Wan das ma d[er] lug nicht achten sol
Das macht den lugner schamen wol
Waar und recht ist du die sach auf mich
Du sagest auf villeicht man nicht
~~Waar und rechtest du die tat auf mich~~
Waar und war dir die tat auf mich kunt
So chum villeicht man fur deine munt
Also macht du gen ain schelt wol sprechen

Von der unmessikait

Die rechte unmäsz unstätikait
Das ist ain ware unmessikait
Plato sprach die unmasz
Die sey ain tadel als gancz
Das von ir chumbt alle poshait
Varo sprach der schanden klait
Tragen die unmessigen an
Seneka sprach auch davon
Das das gut der unmässigen herren
Umb nichte mug lang geweren
Sand Augustin sprach unmessen
Ich wolt mit got liebs essen
Gut wysch mit der masz
Wann mit ain sein linsen als ain fras

Von der diemütichait

Die diemütichait ist ain götleich licht
Nach dem als origenes spricht
Diemütichait die ist an allen stallen
Wann sy wil yederman wol gevallen
Aber du solt doch haben mass
In der diemütichait an underlas
Und hab sy auch nicht ze lieb
Das sy dich nicht in den tadel schieb
Der da haisset unwirdikait
Nach dem als ambrosius seit
Das der tadel der unwirdichait sey ain last
Man sol sich nicht diemütigen zevast
Yegleich sol beleiben in sein art
Als in got geordent hat
Diemütichait ist der hoffart widerpart
Auch ist diemütichait manig art
Die erst die ist an dem erzaigen
Das sich einer albzeit tut naigen
Gen seinem geleich oder undertan
Auch sol man diemüt albeg han
Das sich ain andrer sol machen
Gen seinem hochwirdigen in allen sachen
Du solt dich auch nicht rümen drat
Was dein leib begangen hat
Guter ding auf diser erde
Wann es wird got unwerde
Diemütichait die da ist ain edel ere
Die bringet von got gnad mer
Diemüt hat weder hoffart hass noch neyd
Darumb sy got sein freunden geit
Die diemüt die lert smahen den pan
Den man geperot pey der gehorsam
Diemütichait die ist so mugent
Das aus ir chomen gar vil tugent
Diemüt bringet er und gut
Wer die gen seine nächsten tut
Du solt auch haben reverentia
Gen deinen obern mit humilita
Davon so wirstu lieb und wert
Gen got der dein dem auch begert

Ee spricht Salomo der weiz man
Macht dich yemant zu aine amptman
Darumb solt du erheben dich
Nicht zevast wann es verchert sich
Wann ma das offenbarlich sicht
Was man mit weishait tut
Benimt das sey nit wolgetan
Und chumbt nicht an den rechtn stan
Und wer da bald wil reich werdn
Der beleibt nicht lang bey den eren
Geleich als pald er auf chumbt
Als pald er den abchumbt
Ein weiser ma sol albeg denkchn
Sich macht mein hochmuet wol kranken
Ihesus Sirach der sprach
Du solt nicht begern zu hoher sach
Peter auch nicht ze groz sterckh
Die uber dich sey das merck
Ihesus Sirach der geit den rat
Ye mer der mensch wirde hat
Ye mer sol er sich diemutign
Und in allen sachn gutign
Wann vil gnade davon chumbt
Christus sprach zu manig stund
Wer sich diemutigt durch den willn mein
Derselb sol erhohet sein
Und wer sich irhohet der hoh ist
Derselb der wirt der nidrist
Sand Peter auch gesprochen hat
Widerste der hoffart
Wann got den diemutign geit
Gros genad ze aller zeit
Sand Gregorius der sprach
Es kumpt kain tugend nicht
Nimmer von grossem ubermut
Aber wol von grosser diemut
Paulus spricht am diener krist
Sy habn all ding geschezt sam mist
Und habn auf das gut nicht geding
Und besiczn doch all ding

Dauit sprach die hersen mütigen die sein reich
wann si dieselben besitzen das ertreich
Aristotiles wild du aine mensch recht erkennen
An seine werchen an allen enden
So gib im grosse herschaft ein
So verplendest du im all sein sinn
wann ist der pös wirt hochmütig
Aber der güt wirt diemütig
Longinus geleich als der vogel swinget
Dem flügel wen er sich swinget
In den luft zu dem fliegen
Geleich also solt du dich auch piegen
Das du diemütigest dich so ser
wild du ie komen an grosz er
Aristotiles spricht er widerumb das ist güt
wann die er ist mit der sich tüt
So spricht der mayster Seneka
Recht lob die kumt in presentia
Kan er verlenigt nicht
Ob si halt ain frieden wirt getan
wann man vindet doch in der summe
Das nu die weisen loben die frumme
Salamo der weise pot
Diemütig gee dich gen deine got
Und naig dem haubt gen den herren
wiltu lieb gehabt werden
Und kriegt nicht gern mit den frumen
So wirstu nymmer zerpannen
Katho spricht in seinem rat
gib dem hohern deine stat
Jhesus Syrach der sprach
Frumikait die ist ain sach
Die da ain guter mensch geit
Si pringt auch gnad ze aller zeit
Sand ysidorus uns seit
Du solt dich nymmer dunken so wert
Das du dich ymmer prechtest für
Für deinen obern an kainer tür
wann er precht die tugent der gehorsam

Als auch spricht her Salamon
Das weib sol sein undtan alzeyt irem eman
Ysiderus der weise spricht
Die gehorsam ist ain lautter prait
Damit man stebiget in der iugent
In die summ aller tugent
Sokrates spricht wolten gewalten
Den gemainen leuten allen
So nym zu dir den mantel irmikhleich
Der gehorsam sich so lobt man dich
Von der dankneminkait spricht katho
Wenn dir ain mensch geit ain klaine lono
So soltu es willichleich enphahen
Und hab darmme kain versmachen
Wer da dient wenikleich und schon
Derselb ist wirdig aines grossen lons
Maister alexander spricht hievon
Das edl hertz ist so geborn
Das es gedenkt frü und spat
Die dinst die man im getan hat

Von der hoffart

Die hoffart ist ain grosser übermüt
Und ist alzeyt wider die diemüt
Als das Aristotiles spricht
Das die hoffart sey anders nicht
Wann das sy will haben ainen nam
Das sy woll sein über yederman
Die hoffart ist in mangerlay gestalt
Etleich hoffart woll haben grossen gewalt
Mit fraidikhaitten gen seinem geleich
Die hoffart ist gar wunderleich
Narren auch wil hoffart haben
Das sy sich zevil vernahen
Und mussen es doch nicht anfachten
Es ist auch hoffart mit den geistlichen
Etleich hoffart ist an gewant

Etleich hoffart ist als unerchant
Das sy maynent sy sey als frey
Das niches nicht weder sy sey
Noch ist ain hoffart gar erzaigt
Dieselb ist ain hobiger mechtichait
Als wenn ain mensch erchent in seinem mut
Was man im gutes tut
Damit versmächt er yederman
Und von der hoffart prict sich dann
Drey untugent die sein unwert
Ich das ainer nicht seine obern ert
Die ander die ist ungehorsam
Damit verdient man dem den pein
Die dritte ist ain undankchnäm
Das im chain dinck ist genäm
Sand Gregorius spricht das
Der hoffertig mensch schätzt was
Er hab das haber
Von im selb und wo niemand mer
Auch ob im yemant geit ain gab
So maynt er das ers verdient hab
Darzu rumbt er sich an manig stat
Schalm des des er doch nicht hat
Er versmächt auch all ding
Was er nit ist ain wessrung
Wann in dunkcht in seim hertzen
Das niemant weiser sey dann er
Doch zwischen hoffart und vana gloria
Ist ain gross differentia
Wann wer die hoffart an im hat
Derselb der wänt an aller stat
Das er sey für yederman
Aber die ytel ere die chan
Sich aussen erzaigen mit valschem list
Das sy an ir selb nit ynnen ist
Darumb das sy gelobt werde
Von den leuten auf diser erde.
Die hoffart erzaiget sich ynne mit
laussen

Aber die ersten erzaiget sich aussen
Sand Gregorius spricht die ersten er hat selbn
Als sy hie genennet sind
Die erst ist ungehorsam
Als da spricht her Salomon
Wann die erst wer wol ze kern fast
Gerichtet werden der minnist
Die ander tochter chrieg die hatte kün
Wan sy wil albeg oppig er tun
Die dritte gleichsenhait
Die fünft valsch verporgenhait
Also was sy tut krumb oder slecht
Das man wänt sy hab albeg recht
Die sechste ist missellung
Dieselb hat ain widerwärtig ding
Darumb das sy üppig er genimme
Die sibent tochter hat poshait inne
Wann dieselb die dünkt sich gern
Inne sachen sind dz sy darumb gelobt werden
Sand Augustin spricht in sein sermon
Es ist mer ze straffen die ungehorsam
Wan der tot als er sait
Davon ist in der welt praut
Nicht mer dan drey nomina
Die nicht achtent der obediencia
Das ist das weib und der man
So hat der teufel kain gehorsam
Sokrates der maister sprach
Wenn der mensch erkennet nicht
Der gutat die man im hie tut
So wirt er ymmer an dem gut
Und darumb sprach plato der weis man
Alle dinst verleust man
Da man wist umb pitten muss
Das macht die gab gar unsüs
Aber was man unwillichleichen geit
Wann alle ding an dem willen leit
Du solt auch eben verstan
Umb deinen dinst den du hast getan
So wirt dem dinst widerrum gewin
Und das er wirt widerzem

Vnd las die hoffart aus dem mut
wann hoffart ist ze nichte gut
Scher dich hoffart wa wiltu hin
Dich prachen mit deinem sin
Bedenkch dein grosse snödichait
Als Innocentius der pabst sait
Das der mensch recht betracht
Aus was snöden materi er ist gemacht
Oder was er nerst aus sein muter magn
Es ist schäntlich ze sagen
Das ain mensch so grob materi nerst
Er hochvertig mich verderbt
Das du sein so lützel nimest gauom
Vnd dein flaisch ist ain snödichait
wann du pist geleich als ain vberrot pawm
Als das Innocentius sagt
Das dein flaisch nicht anders ist
Nur ain sonfenbrer stinchend mist
Vnd wider rotz vnd plut
Ach mensch nym das in deine mut
Vnd bedenkch das du must werden
Zespeis den würmen in der erden
Vnd den kroten vnd den slangen
Die sich durch dein gepain mugen drawfen
Vnd wenn sy dich nicht mer mugen genag
Zehant wo tut sy gahen
Vnd versmahen dich alle ain az wurem
Sand Augustin spricht nym alles das gepain
Oder alle toten schedl
Vnd schaw welches da der edel
Ach oder der arm ma
Sich mensch du bist geleich getan
Als der sarch mit ain leich
Der aussen ist gezieret reich
Vnd innen ist des stankches vol
Johannes spricht vnd sich das wol
Das ain yr schraich an vnderwind
we we we vber all die da lebentig sind

was aber das dritten gotes betewtet
das ist das er die hoffertigen benent
Senket nider in der helle grunt
Es wart Johans auch das kunt
das ein engel frone pey got
So das geracht het beschaffen Sabaoth
das dem hin sey d' gnaden zeit
Jnwas got nicht sünd vergeit
wol aber wie so wirt darnach ewiklich
Och wie gar schemleich
wirt den hoffertigen gesprochen zu
Get hin in das ewig domñ
vñ den tewfeln in das ewig fewr
das hat gepaitet ewer

Von der messichait

Die messich in der jugent
dasselb ist gar ain hohe tugent
wer da zwinget seinen mut
das er nicht vbermassleichen tut
weder mit essen noch mit trinkchen zevil
Want vnmass verstet alle spil
Als da sprach der weise man.
wer im selben enziehen chan
An trinchen vnd an essen eben
derselb der wirt lang leben
Basilio der maister bewert
Gleich als man den zawm an das pherd
legt das es nicht sol springen
Also solt du dein gemut auch zwingen
das du dich nicht vbergen last
die frashait mit irer geselschaft

Aber von der messichait

Ich han ew vor auch gesagt
von der messichait als ir habt
dauon wol vernomen
Nu wil ich an ain ander mass kom
was messig sey der rechte mas

Als Andronicus sprach das
Das ist das man hab in allen sachen mitrung
Also lert er in sein tum
Zwischen zenderung und geil
Wann übermas wüstet alle sail
Der mass der hangen zwo tugend an
Das ain ist Erberkait das ander ist schon
Die schon ist gar ain liebes chind
Wann sy swachet alle schantleiche ding
Als die Erberkait die ist
Nach dem als Macrobius list
Das man tun alle ding Erberkleich
Wann die mas die ist geleich
Dem schefman das ist wol chunt
Der hut des scheffes ze aller stund
Geleich also ist die mass
Dieselb die maisteret an underlas
Alle tugent die in der welte sein
volchömmenleichen redleich und rein
Die messichait die ist ain solhe frucht
Das von ir entspringen drey grosse zucht
Am ersten hoher sinner mut
Zum andern mal schöne sitten gut
Zum dritten mal züchtig und gemait
Und von der zucht chumbt den Edelchait
Nach dem als Alexander spricht
Das der adel sey anders nicht
Wann ain schön tugentleich sit
Und auch alten reichtum damit
Fürwar der maister spricht das
Geleich als alle ding bedürffen mass
Also wert auch an ummessichait
Kain dink als man sagt
Also spricht der weise man alle
Alle ding die mit masse han
Das lobt man zu thuen fast
Wann das doch ain offens wort ist

Sokrates sprach auch das
Alle tugent die zawmbt die mas
Sokrates der maister schreibt
Alles das man ubertreibt
Das macht die kewr widerwassen sy
no ~ Auch spricht der maister mer
Vil adel und ain klainer tadl
Die wissen vil tugent und adl
Plato der hochmaister sagt
Es ist nicht pös was ma übt mit messichait
So ist das auch wol bekant
Das alte sünd machen newe schand
Seneka spricht zu den seinen
no ~ Woltu das alle ding scheinen
Schön und gut an werchanz
So iss sy mit kaine frölichym antlitz
Avicenna spricht an die scham
Das kain ding sein wolgetan
Noch gut noch sälleich
Noch slechte noch erleuch
Wo ain gute scham ist
Da ist ain güte gewissen zwall fast
Und wem die scham nicht mach erplaichen
In der jugent das ist gar ain pös zaichen
Alanus der lerer gicht
Trag die scham stets vor deine angesicht
Ver ~ Wer da mit der scham leidet not
Derselb ist lebentiger tot
Es ist pesser der tot an wan
Wann das man lebet ane scham
Darumb ist in dem menschen nicht
Kain pöser tadl als man gicht
Der diemütig wenig wegdig selen
So chan den schämigen niemant schelten
Doch ist die mass für die scham
Wann was die ist also getan
Das sy sich nicht schamen bedarf
Die mas die ist so synnen scharf

Das si ist bey got dort oben
Man sol die scham mit alzeit loben
wann die scham ist nicht geleich
Geleich scham ist lobleich
Die in der iugent wirt getan
Aber alter sol nicht scham han
wann alter sol volkomen sein
Das im kain scham mach pein
wann man hat das oft gehört
Das alter sol habn weish und wort
Das es der scham müg entzymen
wann scham lobt man nür an den kinden
Auch von der tugent der Ersamikait
hat der maister plato gesait
wer da zu erberkait hat nicht pfliht
Der achtet chainer andern tugent nicht
Sokrates der schreibt auch das
Das die ersamikait weiset alle tugent frucht
So ist ain tugend genant die zucht
Dieselb die ist ain solleich frucht
no und ist daczu als gehewr
Das si lescht sam wazz das fewr
Alle tadl die in dem menschen sein
Homerus spricht in sein lometein
wer da hie entrinnen wil
Der sorgsamen welt der gesell
Sich zu der Eutopia
Sokrates der spricht auch da
Von wirt chain ding und all frucht
no bn Das als lieb wird gehabt als die zucht
Salustinus der sinnenreich
Spricht recht sam klaid deckt den leich
Also deckt die zucht an underwind
Die tadl die an dem menschen sind
Die edelkait der mensch ist
In der untzerberleichen person ze all frist
wann ain lebende tadl ist ain nagl
Und ist geleich sam ain spiegl

O mensch der bedarfst du dich wol schamen
Das der teufl got naiget als ma spricht
Vnd du wilt got naigen nicht
Der dir hat geben leib vnd leben
Ach lieber mensch bedench dich eben
Das du so gar nicht ainich bist
Du waerst noch sneder wann ain mist
Als du gotes schiest enbaren
[illegible] Ach wachz wol das du ainem herren
Naigen must oft vnd vil
Der dich nicht als lieb haben wil
Als dich got hat sicherleich
Er ist als vol als du ertreich
Dem must du naigen auf baide knie
Vnd du wilt dich nit naigen hie
Gen dem der fur dich nakchant plos
Hieng vnd laid vil marter gros
Es waer ymmer wol das got der herr
Die selben straffet ser
[illegible] Noch wachz ich ainen tadl gros
Der tut der sele maingen stos
Das mainger petet mit dem mund
Das doch dem hertzen nit ist chund
Die selben betrachten nicht
Mit wem si reden als Jeronimus gicht
Ditz volkch petet mich an mit scheins schir
Vnd ist doch ir hertz verre von mir
Wie mocht got die geweren
Si tund geleich als der mit aine herren
Redt weich vnd chert im den rukken dar
Sol des der herr nemen war
Das man so spotleich redt mit im
Geleich als der da redt aus aine vinstrin
Paja pa herr got
Das ist nicht anders wann ain spot
Der mund ist hie das hertz ist dort
Das sein alles vnnutze wort
Des werden si auch gewert also
Als der esel in dem stro

Und wild du haben ain gůt leben
In diser welt schon und eben
So mustu am ersten schaiden dich
von betrubten gedenchen sicherleich
und leb mit ainem frölichem antlütz
Wann des menschen wesen wär nicht nütz
Das man in ainem gutem wesen wär
und das das gemůt wär dennocht swär
Seneka der lerer spricht
Der weys man der betrůbt sich nicht
Von dem tod seiner frewnd noch kind
Wann er waiz wol was schaden davon chůmt
Es spricht der weys man in widerwartichait
Solt du dich trösten pald und gerait
Auch soltu dich nymmermer
uberchömen deine gedenkch ze ser
Ist das du enphindest an dir
Das du si nicht macht vertreiben schier
Wann schnöd gedenkch die geben
Sicherleiches ain snödes leben
Wann der mensch hat geleich frödichait
In im als er ir gedenkchen wil
Bedenkch die machent pöser listes vil
Wem widerwärtichait an leit
Und die bedenkcht ze aller zeit
Der hat wol ain hertes leben
Wann die welt chan nicht anders geben
Wann ain snöde frödichait
Es hat got dem menschen selb gesait
Das er sol haben betrübnüss
Und sol tragen sein aygen sünd
Die in da peinigen alle stund
Wann die welt haizt uberal
Das jemerleich wůnstertal

Von der Trachait

iii Julius schreibt an seinem rat
wer kain messichait nicht hat
weder an trinkchen noch an speys
derselb mag nymmer werden weys
Ysiderus der maister sayt
wer die unmas lieb hat
der bedarf des arzt ze aller zeit
Auch wem die unmessichait an leit
derselb mag nymmer reich werden
Unmessichait machet allen werren
unmas und das pös weib gram
die wusten manigen weisen man
Von Adam und Eva ist frashait gewesen
die erste sünd hat man gelesen
die auf dise welt ye cham
Wann got ist chainer sünd so gram
Wann wir haben alles lant
Im ersten von der frashait

Von der käwsch

¶ Jeronimus der hat gesprochen
Die chewschichait sy wirt gar leicht zerprochen
Wenn man nicht zämt die augen
So mag man die chewsch berauben
Gar leicht es sey fraw oder man
Als man in der sum vindet geschriben stan
Wer in chewschait sterben sol
derselb bedarf sechs tugent wol
iiii Im ersten das man sich hüt vermessen
Vor übrigem trinchen und essen
Als man vindet geschriben eben
In der alt väter leben
Das es unmugleich ist
das man mug zwingen unchawschen willen wo
wann er ist der speysse zenol
Die tugent ist also
ii Das man fliech müssichait als Ovidio
Spricht das müssichait sey zewerßmahn
Wann sy sey der unchewsch ain anvahn

vi
Hüt dich vor übrigem trinkchen und essen [illegible]
fliehen spricht die tugent / das [illegible]
[illegible] [?] /

no Der weise man rat auch das
Das man sich hüt an underlas
Das das weib und der man
Nicht zevil gemain miteinander han
Wann den leib macht die stat
Zu dem vierden mal ist mein rat
Das man sich hüt vor allen den
Die mit unchewsch umbgen
Sand Gregorius der gicht
Es ist chain tadl nicht
Der da mer wüst das flaisch und den müt
Wann die snode unchewsch tüt
Wann es ist ain naturleicher tadl
Darumb solt mans fliehn als des tantz zagl
Zu dem fünften ist der weisen rat
Das man sich hüt vor der stat
Do man redt vil getewsch
Da von dem tadl der unchewsch
Wann dasselb das raitzt den müt
Fleuch auch von man die werch tüt
Der sechste rat ist also
Das man sich hüt von jubilo
Bey von tantzn und von singen
Wann dasselb ist nur ain verpringen

Von der unchewsch

Die unchewsch ist ain laster pragt
und ist wider die chewschhait
Als man das list gar eben
In der alt väter leben
Das unchewsch ist vierlay manire
no Die erst ist an dem geruche
Die man tüt mit dem gewante
Als manigem ist bechant
Die ander ist ain grüssit gen

no Als man vindt geschriben sten
vnd als sand bernhart das sagt
das die müssickait sey ain erfinden all poshait
zu dem dritten mal so sein vnkeusch gedankch
dieselbin machen das flaisch gar krankch
zu dem vierden mal so spricht man das
das man sich hüt ven vnderlas
das man nicht zweifel an vnkeusch stet
wann doch also geschriben stet
wer das pech rürt an
derselb wirt pefleckhet davon
Noch ist ain vnkeusch bechant
Von der sich der teufel selber schamt
Vnd ist von den Sodomiten geslecht
dieselb ist wider das naturleich recht
Haimo der lerer gicht
wenn man von derselbn vnkeusch spricht
So fliehen die lieben engel davon
das sy es nicht mugen horen an
Sand Gregorius sagt in sein omelei
das sy die ainod vnkeusch sey
Ain zerrüttung des fleisches plut vnd pain
vnd consumbert die selben wain
Vnd beraubt die himlisch frawleichin kron
Vnd geit doch gar ainen pösen lon
Auch betrubt sy den heilign geist
Vnd ist widerzam dem engelischen got
Paulus spricht wer da ist vnkeusch vnderto
derselb ist geleich als ain achten man
no bn Sand Augustin der lerer sagt
Ain swaren spruch von der vnkeuschichait
warum der vnkeusch hat den wan
das er zu der vnkeusch well gan
vnd hat dasselb in seinem mut
werend das zaichen des heilign krewtz für sich tu
Damit vertreibt er den teufl in sich
Noch mer wann er in vertreibt hinder sich

Sand pernhart spricht in sein ler
sich frewet der teufl chainr sünd mer
Dann der vnchewschen tat
Als das auch geschriben stat
Das der teufl tüt alle sünd als man giht
An allain die vncheusch nicht
Dauon ist vns wol chunt
Das der mensch selten mag sein an sünd
Ysue spricht das weib vnd der wein
Verderben baid des menschen leib
Frasshait kriegk vnd spil
Vnchewsch vnd weiber feil
Die wüsten allen reichtum
Also sprach ysido darumb
Man sol sich nicht daran keren
Wann sy tund es albeg auf smachen
Das sy die man mugen gelauchen
Aber spricht her Seneka
Bekennest du das end der luxuria
Der anfankch wirt dir widerzam
Salamo die vncheusch wort erkent man
An dem gesicht mit dem winkchen
Es sind vier ding als man giht
Dieselben erfült man nymm nicht
Das ist die hell vnd das vncheusch weib
Das dritt das ist das ertreich
Das ist genug wunderleich
Das es sich nicht genugen lat ~~wunderleich~~
Des wassers an chainer stat
So ist das fewr auch vngenugsam
Dasselb spricht nymmer das stan
Das holtz ich han iez genug
Ysiderus geit vns ain ler
Vnd spricht wiltu sein ain herr
Deines hawses vnd deines gutes
So soltu nymm sein des mutes
Das du dem güt gebest alles hin

Weder weib noch chind das wizzin
Noch freund noch brüder seuil gebest
Das sy über dich sein die weil du lebest
Es ist vil pezzer das gelaub mir
Das man chom ze genad dir
Wann das du soltest nach gen
Darumb sprach der weise man
Wer da entleicht das ist recht
Das er sey des entleichers chnecht

Von dem alter

Des lesten presten des man emphind
Das ist das alter als ich han besinnt
Wann alter bringt grozzen smerzz
Es wüst den geist und das herz
Also spricht der weise man
Man sol mas in sinnen han
Wann der poigen stat gespannen
Zu aller zeit so wirt er lamen
Davon so sol man trösten das herz
Dasselb das erfräwet den müt
Wann der pawm ymmer plüt
So bringt er auch chain frucht nicht
Chain reichtum ist sicher nicht güt
Wann ma got seinen lob nicht davon tüt
Wann doch in salamon geschriben stat
Alles das der mensch hat
Über das das er sull haben
Dasselb der müs sein aigen purden tragen
Boecius der maister redt
Wer da nach der natur lebt
Der mag ymmer ... gesein
Wann die natur die ist so rain
Das sy sich leicht genugen lat
In dem decret geschriben stat
Wer da lebt nach dem willen
Den selben chan man hart erfullen
Das er ymmer werde reich

Vnd het er alles gůt auf ertreich
Jm weiser man also gicht
Es sol chain man nimmer nicht
Dem gůt meren mit swaren
Wann wücher bringt schad vnd scham
Aber auch das geschriben stat
welher mensch nicht freund hat
derselb der hat kain freud nicht
Noch gůtlebn als man spricht
Davon sol vns anderlernt leben
Alzeit vns an maistrung geben
Wann in der weishait geschriben stet
Alle wort die man ret
Da sol man sich wol bedenckhn ein
wann wort die haben gar vil sinn
Davon sol man die zung
Alzeit haben in warnung
das si nicht red aus der mas
Wann man auch spricht das
wer da grossen gewalt hat
der sol ymmer sein so drat
das er yemant missevall
wann missevall ist ain gall
die da ist den leutn grab
Davon so tu das man dich lob
wann ymmecht tůn als hart an kumbt
Alle recht tůn ze aller stund
Wann wo natur ist vns kumbt
das wir fliehn sullen schand
vnd alzeit furchten den tot
Vnd noch mer den liebn got
Wann her Salamon das sprach
wa du gest so volget dir nach
Alzeit der pitter tot
Der liebe got vns auch gebot
Vergib yederman pald vnd schier

Da wil ich auch verzeben dir
Und was du guts hast in dem mut
Man sol auch nicht sein ze gach
Wann die gach die wüstet gar vil sach
Und frew dich nicht vnderlenat lang
Wann das male ist so pracht
Das es überflüssikleichen chumbt
Wann kein male doch niemant frumbt
Wann alle übel dieselben seind
Das sy geleich treffend freund und veint
Chain ding auch niemand verprechen sol
Das man nicht mag gelassen wol
Du solt auch an niemand begern
Das du selben tust ungern
Und wann du dienst spat oder frü
So pis alber frölich darzü
Es zimbt sich nicht in diser welt
Das man yemand lob noch schelt
In sein gegenwürtichait gehört
Auch frew dich nicht eins andern schand
Noch darzü underlenat tot
Warumb wann es stat auch hinz got
Ob du bald von hinnen solt varen
Du macht wol hie dem gut sparen
Aber den zorn den spart man hart
Es ist das man den vind
Prech wann das man die posheit
Tut freilich behend
Wann böse werch machent pöses end
Das verdambt den menschen nicht
Ob er ainen pösen gedanck pracht
Aber wo die sunde tut snelle
Dasselb verdambt leib und sele
Der weise man kert seinen sinn
Du solt pös gedenckh sunder tun
Wann pös gedenckh bringt vil flust
Wann er macht bösen lust

bn Vnd bös gelust macht bösen willen
der selb der ist hart ze stillen
Vnd poser will machet pöse werch
Böse werch die sein so derch
das sy bringen ain böse gewon
Vnd das gewonhait geit bösen lon
Wann sy bringen böse nottürftichait
Vnd böse nottuerft macht vil lait
Wann sy bringet verzweifflung
Vnd die verzweifflung bringt den hin
der da haysset der ewig tot
das vns dauor behüte got
der dich beschaffen hat an dich vnd mich
derselb macht dich nicht sälig an dich

Aber wer da well volkom sein
An der rede der neme ein
Ain gut lere von dem hane
Wan er chrayet so chan
Er sein flugel dreystund slahen
Also sol der mensch seinen mund
Ee zeit habn in in hut
vnd bedenchen ob es sey gut
Darnach sol der mensch besehn
Ainerlay dinck in seinem iehn
Ist er zornig so sol er
Sich nicht verreden ze sere
Wann der zorn das gemüt engt
Das man nicht die warhait erchennt
Auch sol der mensch haben nicht
Ze grozze begir als man sicht
vnd in der rede besunderleich
Augustinus sagt geleich
Als der wein machet trunkchn gauch
Also machet die vberflussig red auch
Mangen das er mus wenkchn
Auch sol der mensch wol bedenkchn
Was er rede das das gut sey
Tulius gicht auch dabey
Ee das du redest so bedenkch dich
Wer dann redest aigenleich
vnd ob du dann ze reden wild
So sich das du nicht redest vil
Auch sol der mensch bedenchen wol
Das er weiss was er redn sol
Salomeus gicht in seinem tractat
Du solt nicht sein ze drat
Ze reden mit nyeman
Du erchennest den gar wol den man
Vnd sein weys vnd sein gestalt
Das du weissest was du reden salt

Darumb so sol mit grossen herren
Reden von grossen eren
Und von hohen dingen
Und von maistum und von sinnen
Und von harnasch und von stechen
Und von schilt und sper zerprechen
Und von sedelsol zemachen
Und von andern lustleichen sachen
Und mit frawen minikleich
Sol man reden von klaider reich
Und von plümen vergis mein nicht
Und von hübscher mynne sit
Und auch von hübscher massnaÿ
Ren und von waydenleich gejaid
Und mit junchfrawen sol man reden
Von hübscher lieb schon und eben
Und von pfeiffen und von tantzen
Von stechen und von swanczen
Und mit gaistleichen leuten sol man
Reden von erberchait und schann
Und von diemüetichait und messichait
Und von weishait und hailichait
Und mit ainem hantwerich man
Sol man reden von dem er chan
Und mit pawren red man sein
Und von vich und von ackern
Und von pelczen und von kraut
So sol man mit betrubten leuten
Reden von messichait und wo gut
Dasselb das trost das gemüt
So sol man mit narren eben
Arbait von narrenweiich reden
Wann alhamen etwan genelt nicht
Wann man wo weishait nit in spricht
Und alsß sol man reden in all geist
Nach dem und da der mensch ist

Damit das du im chumest zu genaden
Daran sol sich auch bedenchen vor allen
Andern sunderleichen dingen
Ob man die red sol fürbringen
Und ob man es sull sagen oder nicht
Wann es wär gar ein narren sit
Das man wolt sagen das nicht zesagen wär
Ist es dann ze sagen
So sol man die rede nicht verhaben
Wann der mensch muss zeichen
Aber doch so sol er für besehen
Sechserlay ordenung
Am ersten die überflüssichait der zungen
Als Salomon spricht an ainer stat
Wer sein zung nicht in hut hat
Derselb der ist geleich getan
Als ain ros an ainen zaum
Und als ain haus an ain dach
Und als ain schef auf ainem pach
Das da ist an ainen schefman
Auch alle sünd und posshait gar
Die chumbt von der zungen her
So ist des narren hertz mer
In der zungen als man gicht
Aber des weisen zungen ist
Alzeit in seines hertzen schrein
Damit gicht die ir klaffer sein
Also das sy auf diser erden
Von chainen weisen gelobt werden
Socrates der gicht auch wol
Wer im selber mit swaigen wol
Der muss andern leuten swaigen
Und wirt dartzu zu den weisen
Gezalt von dem maister wehend
Auch spricht er wer da swaigt der chennt
Underschaid rede auf ain ort
Und der der da redt der chent sein wort
In dem swaigen das er tut

Wann ee practe grosse Sünd

Wesleich swaigen ist albeg gut
Als das Salamo auch sagt
Wa vil narren sind da ist vil üppichait
Und unnütze rede an zale
Es spricht der weise man / man sol
wenig reden und doch mit mas
Und nicht gelauben alles das
Das du horest reden umb und umb
Du wunder reden als du seist ain stum
Wann wer nicht wol swaigen kan
Der redt immer wol an man
Vil sünten mit red als man geicht
Aber mit swaigen sündet niemat nicht
Und bis gach in dem hören dein
Und träg in der rede dein
Katho spricht reden schad an chainer stat
Aber vil reden das schad
Wilt du sein züchtig an gever
So sich das du nicht seist ain klaffer
Wann es verderbest die leut gar se
Hast du vernunft oder ere
So antwurt nicht alle stund
Hab ee die hand für den mund
Ee das du redest an not
So wirst du nimmer schamrot
Gregorius spricht das
Es wonen vil wort an underlas
In der narren gemüt
Und bringen doch klain plued
Aber wer da ist weis
Derselb der übt sein wort gar leis
Plato der hat auch gesait
Der weis ist der red von weishait
Und dient yederman mit sein rede
Wann seine wort die sein so geb
Das sy alzeit bringen frucht

Wer merket und kan swaigen
Den lassen alle Jegen
Vm lassen solt d[er] kaysser naygen
Man vindt die leyd wenig in diser zeit

Wann weishait lert uns alle zucht
Darumb sprach David Jacob
Es ist kain tier so grob
Es sey wild wolkam der swymm
Das es überwind des menschen sin
Aber chain mensch mag nicht
Sein zungen zwingen als man sicht
Es spricht David Gregorius das
Ymer iglichen creatur hat d(er) mensch etwas
Er hat nach dem als er mensch ist
wesen mit den stainen als man list
Und emphindnusse mit den tiern eben
Und verstantnus mit dem engel
Noch hat der mensch so vil mengel
Mit aller seiner naturleichen kraft
Dennocht hat er nicht so vil macht
Das er sein zunge gar mug zwingen
Aber zu nutzleichen dingen
Zu dem andern mal sol man sich
hüten gar aigenleich
vor unnutzen reden
Als Salamon lert gar eben
Was dich mit red nicht angee
Dasselb berede nymmer me
Wann die rede ist vil lendtn
Reden als Socrates den betrubten
Aber die weishait wirt geben
Wenig leuten in disem leben
Es ist pezzer in meinem sinne
Das dich dein freunt gewinne
Mit worten wann das du woltest
Das du in mit worten gewynnen soltest
Auch wer da tragen sait
Seines freuntes haimlichait
Der verkenst die freuntschaft damit
Und machet das ma im trawet nit
Zu dem dritten mal so sol man
Sich hüten gar angel davon
Ymem spreche ane [illegible]

Das man sag nymer nicht
Von haimlichait als Seneca gicht
Als du auch wolest in dem gir
Das man nicht sagen solt von dir
Wann du solt gedenckhn an underlas
Das du gern sprichst das
Das man dein haimleichait offenet
Julius gicht an ainer stat
Du solt verspern zu aller stund
Dein gehaim in deines hertzn grund
Und nicht in ains andern hertz
Wann es bringt gar vil smertz
Es gicht der weis man dabey
Ettwaz ob der nicht ain tor sey
Der sein aygen haimleichait
Nicht verporgen selber trayt
Und wils dem fremden man sagen
Derselb sol es verswigen haben
Und er mag selber verswigen nit
Derselb sein alles wanckhel sit
Salamon spricht es swachet den adel
Der da verswigt an underlaz tadel
Da mainayd ist mit behaft
Und mert auch vil freuntschaft
Wer wer die tadl gern sagt
Der wirt nicht sine seine freunt gehabt
Auch wer anderlewt haimleichait
Sagt als Logynus spricht
~~Derselb der wirt sicher nym~~
Darumb das er freuntschaft gewinn
Derselb der wirt sicher nym
Das im wirt getrawen nymant mer
Aristidamus geit uns auch lere
Und spricht da die begraben sein
Vergilt in deines hertzn schrein
Was man dir haimleichait sage
Wann es wirt gehabt
Fur die grossten poshait
Wer also sagt die haimleichait

Dicz wierd tadel der ist

Das man sich hüt zu aller frist
vor pösen vnnuczen worten
wann sy sein an allen orten
widerzem menschleichem gemüt
Katho gicht widerstee mit dem güt
den pösen worten wie du mugest
vnd das du es alczeit also thuest
vnd das sy dir nit machen pein
Noch widerczem in herczen dein
Plato gicht ist das ich
bin alczeit widerzemich
So werden vil leut zwar
widerzemich sein offenwar
So bedarf ich es klagen nyemand
wann ich han es selber getan
Plato der hat auch gesait
Es ist ain zaichen der narrhait
Der wider sich ast an manigen orten
Mit seinen vnnüczen worten
Sanctus Augustinus gicht
Wir sullen darumb predigen nicht
durch das das wir essen
Sunder wir sullen es messen
das wir essen nach den tugen
das wir dester pas predigen mugen
u dem funften mal so ist mein ler
Das man sich hüt vast vnd ser
Vor vppiger red wo man stan
Wann die vnnütze rede die han
die Narren zu aller zeit
Als vns selb Cristus zu erkhunt geit
Das die vppigen wort sein
Am Richttag der vppigen gewissen dein
Seneca sprach in seinem Rat
Ach das deine wort fru vnd spat
Nicht vnnütz sein an khainer stat
Das sy sein albeg geraten

Oder zemaistern oder ze pitten
Oder ze straffen die bösen siten
Auch Salomon spricht in seinem rat
Wer seinen lebssen in hut hat
Der ist der aller weisist man
Dauid spricht auch dauon
Herre setz mir zu aller stund
Ein rechte hut in meinen mund
Vnd naig dich von dem bösen amut
Vnd tu das gut das ist dir gut
Seneca gicht du solt dich selb wissen
Bewolhaeten in deiner gewissen
In allen deinen reden
Ob du sey mugest geben
Oder ob man mag reden wol
Oder ob man nicht reden sol
So sol man zu dem rechsten mal
Sich huten angel vnd wol
Von einer zwifachen zunge
Wann sy ist ain vrsprung
Aller posshait die da geschiet
Sy redt vnder angesicht
Ain gutes aus ainem falschen kragen
Vnd doch bös hinnach kan sagen
Die tut geleich als die katz
Die vorn lecket vnd hinten kratzt
Socrates der maister gicht
Es ist auf erde kain tier nicht
Das da zwo zung mug han
Wann das weib vnd der man
Am sunbi stuck der pfannen schan
Des nachtes bey der vinster
Vnd der doch scham glinster
Seit bei des liechten tages schein
Jheronimus gicht in sein omelein
Wer zwo zung hat im munde

Das verpringt sich nicht ain lange stunde
Als sprach Jhesus der rein
Ewre wort die sullen nicht sein
Anders dann ia und nain
Und sullen nicht haben ainander mayn
Aristotiles gicht es wäre pesser
Das ain mensch an ain zung wäre
Als ain storch als man tůt sagn
Wer das er zwo zungn solt habn
Oder het ain open lange zunge
Und wär doch underweil ain stume
Er sibent tadel ist gar veracht
Das man gern posshait horet
Als Jhesus Syrach sprach hie vorn
Du solt verspeeren die oren
Mit den dornen macht du
Nicht anders haben darzů
Und hör nicht gern böse mere
Wann sy bringen grosse swäre
Der weise gicht zu seinen chinden
Die die da die posshait vinden
Die werden mit der posshait
Vertriben als Salustius sagt
Wann alle posshait kumbt von den
Zutragern und die sich geren
Das sy loben die posshait
Wann sanctus Augustinus sagt
Die boser sind rayger der sunde
Wann sy sind in der chumbt
Wann alle posshait ist ir ambt
Und werden doch damit ze schannt
Er acht tadel ist got unwert
Wenn man ain not swert
Augustinus spricht mich betrůbt
Das man so unnutzer wort übt
Und zweifelhaftig mit dem munde
Wann uns doch allen wol ist kunt

Das wir unsern herren lauchen
Nicht mugen mit scharmerbaÿ swauchen
Wann er wais alle ding
Wie sÿ sein an irem ursprung
Salamon der weise sprach
Wer vil spottet und lach
Das ist ain zaichen der toren
Und nereg im lonen der zoren
Und alles ubel das kumbt im
In sein selbs haubt als ich vernim
Sand Thomas sprach ma sol mit scherczen
Wann man versucht got den herren
Er nennt ain der ist nicht gut
Wer sein red mit spoten tut
Als oracio gicht in seiner ler
Wer da spot der wirt mer
Zu ainem rechten narren geschetzt
Wann er tut nicht wann das er tretzt
Oracio der maister gicht
Es sey chain falscher ding nicht
Als das ainer ain ding erzaigt
In aim schimpf und sich naigt
Dennocht auf ain falschait
Die er die weil im herczen trait
Die rechten ubermutigen torn
Die wellen albeg erzaigen iren zorn
Ysopus sprach auch eben
All die da vil reden
Die tun vil minner hör ich sagen
Wenn man sol ere beiagen
Sanctus paulus gicht
Es zimbt dem gotes knecht nicht
Das er mit dro worten umbgee
Wil er halten die gotleichen ee
Ein zehenden tail lob ich schelten
Wenn sich die leut anainander
schelten

Als vns der weise Plato tüt kunt
Er das sich das feuer enzünnt
So get der rauch voraus
Also ist der zorne lauff
Vnd e das sich vergeusst das blut
So wirt bet übt ir boser mut
Das sy aneinander dron vnd schelten
Wann yglaich wil dem andern gelten
Sanctus augustinus redt
Der böse spricht in seinem gebet
Herr töt mein veint nach meiner ger
Denselben antwurt vns herre
Welhen sol ich töten under zwo
Ir seit payde pös lat mich wais vmb wen
Ainer wil mein gach sein
Klager vnd richter meiner pein
Er ist wol ain naturleich tor
Der sein zoren streit het vor
Gen durch sein zoren hertz
Darumb die er leidt smertz
Seinem veint den er hat
Vnd volget er meinem rat
So solt er den zorn vbernachten vor
So wär er nicht geschaffen ain tor
Auch vnd man ezymer gemig
Für den zorn in manig fua
Am ersten die behaltung
Des swaigens mit dem munde
Als Salomon sagt in sein schrift
So dem feuer des holtzes gebrist
So derlischet es an der stet
Vnd als auch das feuer get
Wenn man zwen hertstain secht
Vnd die widereinand slecht
Also chumbt an allen zeiten
Der zorn von czwaien pittern worten
Sand Bernhart spricht
Es mag dhain mensch nicht

Andechtig sein in seinem gebet
In gewynn geschefft als geschrift stet
Vnd warhaft den wil reden
Auch mag des menschen lebn
Nicht klug sein in vberessen vnd trinken
Wann er macht das fleisch hinkedn
Man list in der alt veter tat
Das macharius der alt hat
Got gedienet gar lange
Jn gewan er nye gut wange
Darumb das er nicht weste
Was lons er verdient het zelest
Da wart im eins tags gesagt
Es weren zway weib in ainr stat
Denselben were er vor got gelench
So lief er hin dar geschlecht
Vnd fragt sei baide in der mynn
Was lebens sy hetten vnder in
Do sprachen wir sein ain leib
Vnd sein zwayer bruder weib
Vnd haben baide also zwar
Gelebt mer dann fvnfzig jar
Das chaine die ander hat
Betrubet mit worten oder mit tat
Vnd habn vns das in vns gemut
Gesetzt fur mit nauer gut
Das wir da halten wellen vest
Vntz an vnsern tag zelest
Das wir wellen kaynen man nicht ich
Vmb chain ding was vns gesch
Damit erzaugt got macharius
Wie wol im geviel do schelten
Das man sich hut vor fluchen vn
So lobens auch die weisen selten
Man spricht zwo bellen
Vmeden oft gut gesellen
Der zwayer bruder weib
Beleibn selten an streitt
Zu dem ambliften mal sol man
Sich huten gar wol davon
Von vppigen schaf schaffen
wachn

Wann si wüsten des himels porten
Das hertz ains güten menschen ist
Als ain himl als Jeronimus list
So ist des menschen mund geleich
Als ain porte am himelreich
S. Jeronimus der lerer gerecht
Sprichet das ist ain müssiges wort
Da gemain nottdurft nicht ist an
Und daman got nicht lobet von
Salomo gicht die honig fladen
Und die süzzen wort die haben
An in ain ding
wann sy machen das gemüt fring
Und süzze antwort bringt süzze wort
Und bricht den zorn an allen ort
Und scharffe wort tun nur die torn
Damit erzündten sy den zorn
Ihs Syrach tüt uns chunt
Süzze wort machet freunt
Und stillet die grossen veint
Die herphe und psalterie seint
Guot und gar süzze mit irem don
Aber uber alle süzzichait ain chron
Das ist ain süzze frumme zunge
Die daist ain mailung
Salomo der weise sait
Antwort dem toren nach seiner torhait
Das er icht wän er sei weis
Und gib im nicht ze vil preis
Er zimbst tadl vast übl ob stet
Das man von andern leuten redt
Übl als her Salomo list
Welch mensch der ist
Der ander leut tadl offen wil
Der wont die seinen auch horn wil
Ee im lieb ist sicherleich
Aristotiles der synnen reich
Spricht wo da hat im augen dainc tramm
Derselb der wil ain andern raum
Den halmaus dem gesicht
Und wil im selben raumen nicht
Sand Bernhart spricht nachreden

Der nach reden horen geren
welches da vnder den baiden
Mynder sei das chan ich nicht beschaiden
Den nachreder den geleicht man
Der bösen vipper nateren gezam
Gregorius spricht was tün anders die
Die danach reden hie
Dann das sy in selber in die augen
Den aschen blasen taugen
Der weise man also seit
Es ist ain grozze tumbhait
Der ander leüt vnchunst misst
Vnd sein selbs vnchunst vergisset
Es spricht Jeremias
Ich send zü eu serpas
Die vergiften nateren inmunde
Den nicht schad thaun incantacio
Da maint er die nachreder
Die da sein als die zueber
Die offen stand mit stinchendem as
Als der psalmiste spricht das
Ir zung ir hals der ist mist
Als ain offens grab mit stinkenden
Ein verzehend tad ist wol got
Wer anderleut machet zu spot
Salamo gicht des spotters
Des spottet got hymmermer
Aber den tugenthaftn geit got gnad
auf ertreich
Vnd dem spotter dem ist
Der spot berait zu all frist
So ist dem narren ain schelt berait
Katho der hohe maister seit
Du solt nicht spotten mit worten
Noch mit zaichen an chainen orten
Socrates spricht mer dann zwar
Spot niemant das rat ich dier
Wann es ist an tadl niemant
Seneca tüt vns auch bechannt
Du solt deines freundes spotten nicht
Anders die freuntschaft wirt enwicht
Wann es mut in er von dir

Scurr

Wann von ainem Romen das gelaub
Salustio die spotter sein geschaffen
das sy geleich tunt als die affen
dieselben spotten yederman
und yeder man spott ir auch an wan
und wer mit gespött umbgat
der wirt ze spot an all stat
Manig vil gespöt machen
das sein die leut süllen lachen
und macht sich selb zu ainem narren
Ich waiß ir vil in diser pharren
die sich alsß machen wellen
zu gespött durch der gesellen
willen das er in gevalle
Alsß wirt er gar mit al
zu ainem rechten puben
das sol mir sein ain herz kum
und welher vil gesmetz chan machen
Als hül mit mit tül tasen
und hüri mi nistö mi fan
und alli monef und tilsimitan
und solich narren wort vmaan
dieselben sind yetzund gemain
under etleichen milchtuten
und welher sich kan zu slupen
mit yppiger snoder gwalden
derselb der trait der eren chranz
Ich mag in nenne bei andern toren
dasselb sein esel mit kurtzen oren
und mainen sich doch die weisten sein
doch hangt in an dem mund der prein
das merkcht man wol an den sachen
das sy sich selber zu narren machen
dasselb sol yetzund im hofleuth sein
und das sy als die unsinnigen schwein
So haben etleich knaben funden
Ein newe sprach bei disen stunden
und haist mans die rotwelsch
da treibt man yetzund manigen walsch
der sich nicht wol verwirren kan

tollhart gar

Doch sicht man mangen an
So wirt er gleich über die slach
Und ob der blamer recht zu sach
So wirt im wol ain klepeis
Nu secht nur wie der teufel sein weis
Treibt mit mangem oden hach
Ach und drach ich dei in pach
Dertenkchen als die jungen hund
Die solch snode unfure tund
Doch habn die alten ware gesait
Wenn der abt die wurffel trait
So spilen die munich all gern
Als ist es hiebey den herren
Wenn die ain recht pfeffil tragen
So macht sich das haubt gefugen
Man must im recht tun hinnach
Aber wenn das haubt ist swach
So sein die andern gelider gemain
Nymmer mer wol in ain
Aber und was die grossen herren an
Tragen das ist recht getan
Und trug er halt ain darchanot
So wolt mans tragen uberlandt
Davon ist kain wonc geschaffen
Als die jungen wollen affen
Was die tun sehen wern
Dassels das lassens gern hin
Oder sy wellen es tun hinnach
So ist mangem nach wunder gach
Und vert darumb uber mere
Und chum der selb zu mir her
Ich wolt im fragen wunder hie
Das er gesach swul mee
An weiten ermeln koten und lappen
Das sy in gen als die trappen
Zu dem viertzehenden mal sol ma sich
huten gar und gar augenbleich
Das man nicht leicht leutn wek
Nach unsaubere wort nymant
gebe

Als sand Paulus sprach damit
Ynsaubre nicht wissen gaten sit
Simerams der gicht klas
Die zung erzaigt an underlas
wie der mensch ist gestalt
oder was er in seinem herczen halt
Prisslanus der maister list
Wo ain böse zunge ist
So ist auch gern der neid
Als der weis wachund geit
Des neidigen mund ist plach
Und süchtig und an dem gemüt ~~wach~~ swach
Wann er getar niemand nicht
Jtem als Macrius spricht
Wann das er sich frewt zu aller zeit
das sein nechster an ungelukch leyt
Der neidig hat gall in seinem herczen beslossen
Und sein zunge ist mit gift underflossen
Ich wolt das neidig lewt an allen stetten
Augen und oren hetten
Das sy horten und sehen
das den lewten gelukch wolt geschehen
Als oft wurden sy von irem neid
Bemartert und gepeinigt ze all zeit
Seneca als vil frewd die klugen lewt haben
Als vil seufften leiden weinen und klagen
haben die neidigen lewt zu aller stunde
Jeronimus tut uns chunt
das der neid martert seinen aigen herren
Als ain wurm der da wechst in dem holczern
Und der das holcz hernach frisset
Warumb und er geboren ist
Macrius spricht der maister klukh
Die neidigen sind ungluckhaftig genug
Wann von anderlewt gesund
werden sy siech ze aller stund
Und von anderlewt leben
werden sy dem tod gegeben
Der neidig mensch peinigt und ist
Sich selber zu aller frist Darfin
Nach seinsschenkem capitel wil ich
von den die da unstete red haben

Sam die die da vil reden gehn
vnd perporgne wort danacht
Als die valschen zutragertun
vnd wellen in alsß machen raun
Ysidorus spricht es bring me schaun
das ainer sei als ain stum
wann das man redt | das man
nicht wol versten chan
Sprach wer vnd getrunt wissen wort
daselb der maynt an allen orten
vil notzuzer zesein
Wann er stet ist das ist wol schein
darumb sol der mensch besehn
Was im anbring zesehen
vnd sech auch eben was er tu
das er zeit vnd stat hab darzu
Plato spricht was ma redt an sach
das gilt wenig vnd ist swach
vnd der weise haltetz als ma sait
Fur ain grozze torhait
Es sprechent doch vil vnd auch d' best
der ist noch ain grozzer brest
das ist das ma nicht redenkchin
Antwurten chan allen geleichen
vnd darumb sol yederman
Sein anwung machen schon
vnd sol sich bedenkchen gar wol
wie man sich hie halten sol
Wann des menschen regiment
die gen aus dem vesament
vnd besunderleich aus den augen
Die offen sich gar taugen
Darumb so ist gar nutz
das man hab ain frolich antlutz
vnd das die lepsen nicht ze ser
Sich rüren hin vnd her
Auch sol man das gesicht
nicht stet halten in ainer phlicht
Wenn man mit ainem weisen redt
Wann er versecht es an der stet
So sol man sich auch nicht
Zehest nauren mit dem gesicht

Vnd hab alzeit ain hübsche mas
Vnd ain güte maynung an vnderlas
Vnd wenn du redest nach gemaine sit
So rür nicht das haubt damit
Noch füs noch hende
Noch die achseln an kainem ende
Vnd spratzel nicht zeuil aus
Wann es macht den leuten grauss
Vnd fürb aus nicht zeuil die nage
Als vil du machst vnd doch mit mazze
Vnd hab albeg erber sit
Vnd prich nicht vil dein trit
Vnd strekch den hals nicht ze hoch
Vnd swing nicht vmb als ain floch
Vnd ob du dan lachen wild
So sich das du nicht lachest zeuil
Vnd nicht mit ze heller stymm
Vnd slach ze nider nicht dein kinn
Du solt dein aspeln nicht strekchen
Noch die zend lassen plakchen
Vnd solt dein rede gar eben
Ordenleichen auslegen
Vnd trinkch auch nicht zevast
das die zunge icht behafte
Vnd das der wein icht smekche
Aus dem mund noch ekche
Vnd hab ain pause mitterleich
Nicht ze lang noch ze süttleich
Vnd red nicht ze trett noch ze snell
Vnd nicht ze nider noch ze hell
Vnd wenn du redest so mach
dein rede nicht zwifach
Vnd red bey deine wort redleichen fuc
Vnd lach nicht mit ze heller chür
Vnd wenn man redt von grozzen sachen
So sol man die rede auch heller machen
Vnd fürbringen mit weisem synn
Vnd lach nicht mit ze heller stimm
Aber wenn man redt von klainen sachen
So sol ma die stim auch klainer machen
Vnd wem du bietest dienst oder nych
Die solt du vorsehen mit diemütig sinn
Aber die dienst die man

Wil haben von ainem undertan
die sol man versteen ernstleich
und doch mit mas gutleich
und wenn du redest von lustleich kür
dasselb das bring frölleichn füre
und das dein wort willig haben ym
das sy beleibn bey dem synn
Und bedenkch dich auch gar eben
das du weissest was du wilt reden
ist es dann alsso gewant
das du wirst in botschaft gesant
So tail dem potschaft in vier partte
und merkch gar eben die stukche vier
Am ersten solt du grüssen den man
dem du die botschaft hast getan Strat
zum andern das du im empholhest
den der dich dar gesendet hat
und gib im dann brief oder gab
und darnach dein botschaft sag
und hab dann chain erschrekchung
und lug nicht vast umb dich umb
darnach so soltu her füre bringen
dein red mit weisen synnen
mit ain schonen magnung
und hab doch alzeit die zung
In hüt alzeit in hubsch ler
Also das du icht sagest mer
Wann man dir empholhen hat
Exemplum list man an der römer tat
das die edeln romann
Ir botn santen gen Tarranti
und hiessen sey da reden.
mit gesetzten worten eben
Und das sy auch mit anders sagten
Und do si in die Stat trabten
da wurden die boten mit hoen schaim
Allesambt begossen mit harem
und wurden gehandelt gar smechlei
in irer herberg in der Stat
darnach giengen sy in den rat
Und wurben ir botschaft gar eben

Vnd hiessen sy do dem Antwurt geben
vnd klagten auch mit fürbas
was in vnmachtit widervaren was
Wann in was bey iren leben
Nicht mer empholhen ze reden
Vnd do sy wider gen Rom chomen
Do sagten sy als sy dort hetten vernomen
Vnd sagten darnach von dem harm
Als in dort was widervaren
Do fragtens die römer ze stetten
Ob sy es dort geklagt hetten
Do sprachen die boten nain
Wann es was empholhen vnserm dhain
Das wir solten reden mer
Vnd do die Römer die mere
Sahen die iren boten do was
Widervaren auf der Stras
Da furen die Römer mit gemainem rat
Für Tarentum vnd zerrutten die Stat
Damit maint der maister hier
Das nyemant sol reden mer
Dann mit im sey geschaffen
So bedarf in nyemand darumb straffen
Darumb sag nicht ze wenig noch zevil
Vnd sag dannocht dabei
Was mit dir geschaffen sei
Zu dem sechsten mal sol man
Die red beslieffen gar schon
Vnd sol es slecht deutsch aus vnd auslegen
Vnd das dhain red vnderwegen
Auch soltu bewarn
Das man wol müge wern
Wann dhain bet doch nicht solcht
Ze bieten das man nicht getün möcht
Oder das da vngerecht wär
Wann dasselb das wär mit gever
Sag auch dhain rat hervngebeten an dhain stat
Vnd gee auch an kainen steten
Zu dhainem rat vngebeten
Vnd wenn du bist in dem rat
Vmb wenne das sey frü oder spat
So mach in deinem rat ane dein
Vnd tail in in fünff particulam
An dem ersten das man

Amen hubschen anfangkch heb an
Das ander bedenkch gar wol
Was man reden wil oder sol
Zu dem dritten mal sich an die stat
Ob dir da solt geben rat
Oder ob ain ander man
Den rat vor dem sol heben an
Zu dem vierden mal mag ain geleichnus
Mit ain hubschen bewarnus
So soltu zu dem funften mal
Den red beslieffen gar wol
Vnd ain gute gedacht muss haben
Ob man den rat muss widersagen
Das man es dann offenleich wecht
Vnd sust ander mere slecht
Die man in schimph oft tut reden
Den darf man thuen soleich ordnung geben
Aber doch sol mans verslieffen
Churtzleich so wirt es an verdriessen
Als tulius der maister sprach
In wenig worten beschreibt man vil sach
Vnd was churtz ist vnd ordenleich
Das ist schon vnd lobleich
Vnd was lankch ist das ist verdrossen
So hat das churtz vil beslossen

So bedarf der mensch am lesten das
Das er in der rede habe sit vnd mas
Vnd beschaiden sei mit dem gesicht
Wann der philosophus der sprach
Das man an der amen wissen
Den menschen als wol erchennet sei
Als man an den augen tut
Darumb sol man sei in hut
Beczeit haben mit dem gesicht
Auch sol der mensch nimmer nicht
Seine augen so hoch auf heben
Vnd nicht hin vnd her sehen
Wann es spricht der weise man
Man sol die leut nicht stets an

Schen aber doch mit masse
vnd kurcz seyt darnach etzwas
Doch nicht wenig noch zesere
vnd plitz nicht vast hin vnd her
Vnd hab auch mass in deinem geen
vnd wenn du fur die leut wild steen
So trisel nicht vmb als ain hun
Wann dasselb mir die narren tun
Salomon gicht bei funf tadl
Erkennett man des narren adel
Am ersten an seiner rede klanckh
Zum andern mal an seinem ganckh
Darnach an seinem lachen vnnutz
Zum vierden mal an seinem antlutz
Zum funften mal an seinem gewand
Ich glaub man vind auch narren im land
Die da narren plunder tragen
Manige vil ain rokch haben
Der ir gen zwo ellen nach
Als ainst an ainer frawen geschach
Dieselb die trug gar ainen langen rokchen
Dasselb das sach ain heiliger man
Das ir plunder was reich
Des lacht der teufl gar emsleich
Da fragt in der heilig man
Wes lachest du boser Sathan
Da sprach der teufl ich mus dir iehen
Ich han dort mein gesellen gesehen
Reiten auf ainer frawen geren
Nu wolt die fraw den rokch eren
vnd hub den geren auf genot
Da viel mein gesell in das chot
Desselben must ich also schallen
Das mein gesell ist in das chot gevallen
Manige frau wil haben ain chappen
Die sechs ellen hab ze lappen
So wil die haitt ir zoten schemmern
Mit wehen aus das sol nu zerren

Wenn si im chot vast snoeben
So wil die wacke hipmant gehn
Emphor als klain nuerals umb sy hin
Dieselb die wil den haben gar
Hertzoten gar durch hawen
So chan die fünfft gerawen
Jmen newen stand wunderleich
Dasselb das ist yetz im hofleich
Und welhe die aller grossten lappen
In dem chot lat nach slappen
Und die vil blunder wermolsten kan
So sein dann erleich frawen man
Woraln yetz in churtzen tagen
Wann was die man an tragen
Das wellen sy alles trayen nach
Und darmacht dasselb wol zwifach
Wil der man ain chappen tragen
So wil sy gnew ain grözzer haben
Oder wil der man tragen an
Ain langen rock so wil sy han
Ainen der da wil sey lenger
Wil sich dann der man enger
Ziehen in sein underjopp
So wil sy ye haben das lop
Das sy wil die klainest sein
Wil er sich dann ziehen ein
Mit abgeneten preyssen
So lat sy sich nicht weisen
Sy welle zwen preyss als han
Die mit nestel sein gekniphet an
Wil dann der man tragen ainen krantz
So wil sy haben ainen schober gantz
Von pluemen und von glas
Wil er dann ~~tragen~~ etwas
Abentewrleicher spile
So chan sy dem zwir als vil
Wil dann der man wolerkannd

Fraven so vil das weib zehant
Auch die fremden land sehin
weiler dann ain wort iehin
So vil sy lesen davon
Davon waiss ich nicht an wen
Die man haben vortail
Wann das sy haben ain tollen hail
Das hoir bruch c hulbe tragen an

Doch wird man mange also getan
Die da bruch und hosen tragt
Und sol dannocht sein ain maid
Aber es ist unzeitpleich
Wann yederman solt mit seinem geleich
Tragen als in das pvart an
Als das spricht der weise man
Wenn der pischof den toph treibt
Und wenn der ritter puther schreibt
Und das der münch harnasch trait
Und wenn ain hubsche stolze maid
Ze ros sol ein schutz sein
Und wenn die nunn und die pagem
Wellin zu den hosen waren
Und wenn der man sol spinnen gaan
Und wenn ain ackerzug leidt man
Sol gen schul umb lernung gan
Und wenn ain chint mit ~~ainp...~~ gat dane gan
So sterbin ainen alten peron
Dieselb das ist alles wider natura
Und wort immer recht eratu
Der weise man also sait
Das alle widerwertikait
Sey von frawen am ersten chomen
Als ir selb wol habt vernomen
An eva in dem paradeis
Da sy prach der gehorsam weis
Sand augustin der spricht dabei

Das nicht als widerwertig sey
Als ain übl weib sprach
Sie ist widerwertig in all sach
Doch main ich nicht die weib gutign
Ich main neur die widerwertign
Darumb so sol man
Mir es nicht verüblen in argen
Das ich die frawen straffen welle
Ich bin recht als ain gut geselle
Dem laid ist was frawen unert
Wann frumm frawen sein so wert
Das man sy billeich eeren sol
Von dem das in nicht chumbt wol
Doch vind man mange also getan
Die sich nicht wil straffen lan
Ob man ir rattet nutz und ere
So sprechent sy fürsich ich bin here
Edl von meine geslechte
Wie thund ich ode mechte
Ich das geben immer enphore
Das ain solher kubl wore
Solt werennem also tan
So han ich als ainen edeln man
Als der immer wirt
Nu secht nun zu wie wiy uns sint
Die armen edel in disem land
So vil sy haben an gewand
Von persem und von spangen
Dannoch so wil sy prangen
Neben der hohen fürstinn
Und die weil ir chuchen inn
Nicht also vil das man
Berichen mocht davon ainer han
Und vil darnacht als edl sein
Und müs oft wasser für wein
In ierem tisch trinckhen

Vnd mangen dingen schinbär
Dinus ich ain von den kastawn
Das ist sie vollpraet vnd schappawn
Vberwolten ich walgen nue
So wolt ich ain raten schier
Das ie lob vnd weit erkannt
Wenn ich doctrinam genand
Das lobet mas vnd fuit
Si hetten damacht adel genug
wann wunder macht niemand
Edel als ich gehört han
Aber schame nicht macht
Edel tugent manig flucht
Davon sprich ich auf mein aid
Das schon blund daz klait
Als am grave dienut
Die selb ist edl vnd gut
Sy ze hinden oder voran
So hat sy doch das emphore
Das man ir bekennet wol
Das man lönt prüfen sol
Vnd ob sich ainie genomget
Vnd sich herfür drangt
Die da hechinder pas gehört
So ist doch das der weisen wort
Die kommen die erkennet sich nicht
Ich hab ein dankch die es überflicht
Frawe ich ist von kainer art
Aber eine mit ir hoffart
Die vorat zugestat kammt
So habn etleich ainen rewen ort
Das ich halt aine lat waren
So lassit sy sei doch nicht abstan
Ben den denckken hant vnd nichtemcht
Wann sy duckt sich sein ennocht
Lassit sein sy mit langem har
So haben die alten gesagt war
wenn die muk wil legen ain ais
Als die henne sy gebraucht sy entzway

Nota verba